

Anbauhinweise Weiße Lupine (Konv.)

| | |
|---------------------------|---|
| Standort-ansprüche | Anbau nahezu auf allen Böden ohne Staunässe. Kann in allen Klimaregionen in Deutschland angebaut werden. Im Vergleich zu den Blauen Lupinen stellt die Weiße aber etwas höhere Standortansprüche (> 25 BP). Anbau ist auch bei pH-Werten bis 7,3 möglich. Für den Anbau Felder mit geringem Unkrautpotenzial auswählen. Eine gute Vorfrucht ist Mais, da er in der Regel einen sauberen Acker hinterlässt. Nach Raps kann es zu Durchwuchs kommen, da der Raps mit den vorhandenen Herbiziden nicht gut bekämpfbar ist. Kartoffeln und Raps können auch Sklerotinia übertragen. |
| Aussaat | Möglichst früh säen bei Bodentemperaturen von 4 °C, also vor der Zuckerrübe. Je nach Region ist das Anfang März bis Mitte April. Lupinen sind spätsaatverträglicher als Ackerbohnen. Der Boden sollte ausreichend abgetrocknet sein. Spätfröste von bis zu -6/7°C werden toleriert. Ablagetiefe 3 bis 4 cm. <u>Zu tiefe Saat ist stark ertragsmindernd!</u> |
| Saatstärke | Saatstärken von 45 bis 60 keimfähigen Körnern/m ² bei Reihenabständen von 12 bis 25 cm sind ausreichend. Zu hohe Aussaatstärken erhöhen das Lagerrisiko und bringen keine Mehrerträge. Die Weißen Lupinen haben eine langsame Jugendentwicklung, verzweigen aber gut und bilden dann dichte Bestände. Sie haben eine deutlich bessere Unkrautunterdrückung als die Blauen Lupinen. Bei einem TKG von 350 bis 400 g beträgt die Aussaatmenge 180 bis 250 kg/ha. Wichtig ist ein mittelfeines Saatbett (bessere Wirkung der Bodenherbizide). Die Saatbettbereitung sollte flach auf Aussaattiefe 3-4 cm erfolgen. Die Körner werden dann auf der rückverfestigten Bodenschicht abgelegt und haben Anschluss an das Kapillarwasser. Dies gewährleistet einen gleichmäßigen Feldaufgang, dies ist besonders wichtig bei mechanischer Unkrautregulierung. Es sollte ausschließlich auf Anthraknosebefall geprüftes und elektronenbehandeltes Z-Saatgut ausgesät werden. |
| Saatgut-behandlung | Generell wird eine Impfung mit Rhizobienpräparaten für Lupinen, am besten direkt vor der Aussaat, empfohlen. Achtung das Rhizobienpräparat nicht mit Leitungswasser befeuchten, da die Bakterien empfindlich auf Chlor reagieren. Präparat nicht in der prallen Sonne mit dem Saatgut mischen und Säkasten bei der Aussaat geschlossen halten. Direkte Sonnenstrahlung schädigt die Bakterien. Es gibt flüssige und Impfmittel auf Torfbasis. ACHTUNG: Nachbau ist laut Saatgutgesetz nicht erlaubt. Damit der Anbau dauerhaft funktioniert, ist es von entscheidender Bedeutung, dass kein mit Anthraknose infiziertes Nachbausaatgut ausgesät wird. |
| Nährstoffbedarf | Mit dem Erntegut entziehen Weiße Lupinen pro Hektar und Dezitonne Ertrag ca. 1 kg P ₂ O ₅ , 1,5 K ₂ O und 0,5 kg/ha MgO. Lupinen haben ein sehr gutes P-Aneignungsvermögen und können auch im Boden festgelegtes Phosphat erschließen. In Versorgungsstufe C ist es ausreichend, diesen Entzug unter Berücksichtigung der jährlichen Auswaschungsrate zu ersetzen (40-60 kg K ₂ O, 10-20 kg MgO) eine Phosphatdüngung ist nur bei sehr geringer Versorgung des Bodens sinnvoll. Als Proteinpflanze ist auch Schwefel ein wichtiger Nährstoff, der Bedarf liegt bei 20-30 kg/ha. Bei den Mikronährstoffen sind Bor (bei Trockenheit, z.B. Spritzung von 1 l/ha Borethanolamin kurz vor Reihenschluss), Molybdän (Trockenheit, 0,25 l Lebosol-Molybdän im 6-Blattstadium), Kupfer, Eisen und Mangan von Bedeutung. |

Unkraut- regulierung

Weißer Lupinen haben eine langsame Jugendentwicklung, dementsprechend ist die Konkurrenzkraft gegen Unkräuter im früherem Entwicklungsstadium nicht sehr ausgeprägt. Ab 40 bis 50 cm Wuchshöhe haben die Weißen Lupinen dichte Bestände gebildet und sind deshalb auch weniger spätverunkrautungsgefährdet.

Zurzeit sind mit Boxer, Spektrum Plus, Primagram Gold, Stomp Aqua, Stomp Raps und Gardo Gold nur Voraufbauherbizide gegen breitblättrige Unkräuter zugelassen. Eine gute Kombination ist die Anwendung von Gardo Gold und Spektrum Plus, da mit dieser Kombination eine breite Wirkung erzielt wird. Im Nachauflauf besteht zurzeit nur die Möglichkeit der Gräserbekämpfung (Select 240 EC, Fusilade Max). Weitere Infos sind im Internet, in der BVL-Datenbank der zugelassenen Pflanzenschutzmittel erhältlich. Link: <https://apps2.bvl.bund.de/psm/jsp/index.jsp>

Anthraknose

Die wichtigste Lupinenkrankheit ist die Anthraknose (Brennfleckenkrankheit), sie kann im schlimmsten Fall zum Totalausfall führen und war dafür verantwortlich, dass Ende der 1990er Jahre der Anbau zum Erliegen kam. Die Sorten CELINA und FRIEDA besitzen eine Toleranz gegenüber Anthraknose. Dies bedeutet der Befall ist deutlich geringer und breitet sich langsamer im Bestand aus, als bei anfälligen Sorten. Die Sorten zeigen deshalb eine deutlich verbesserte Ertragsstabilität.

Die Primärinfektion der Keimpflanze mit Anthraknose erfolgt fast immer über infiziertes Saatgut. Unter günstigen Bedingungen, Temperaturen ab 20°C und 10 Stunden Blattnässe erfolgt die Sekundärinfektion. Das kritische Entwicklungsstadium ist der Beginn der Hülsenbildung. Als erste Symptome eines Anthraknosebefalls sind sogenannte Brennflecken sichtbar, später treten korkenzieherartige Verdrehungen des Sprosses auf, die Blattstiele können abknicken, im Extremfall stirbt die ganze Pflanze ab. Die Krankheit befällt alle Pflanzenorgane. Beim Sichtbarwerden der ersten Brennflecken können Fungizide eingesetzt werden (z.B. Folicur, Ortiva oder Switch je 1 l/ha).

Neben der Anthraknose gibt es einige weitere Krankheiten, die die Lupine befallen können. Diese sind aber von untergeordneter Bedeutung und kaum ertragswirksam.

Schädlinge

Es gibt einen Lupinenblattrandkäfer und die Lupinenblattlaus. Bisher spielen diese Schädlinge aber keine Rolle im praktischen Anbau. Ein Insektizideinsatz war bisher, anders als bei Ackerbohnen oder Erbsen, nicht notwendig. Zugelassen in Lupinen ist z.B. das Produkt Karate Zeon.

Ernte

Die Ernte der Weißen Lupine erfolgt ca. 2 bis 3 Wochen später als bei der Ackerbohne. Die Erntetermine liegen also meist im August bis in die erste Septemberwoche. Gleichmäßige Korn-/Strohreifung, sehr gute Platzfestigkeit und hoher Hülsenansatz ermöglichen eine problemlose, zügige Ernte. Ein Flex-Schneidwerk ist nicht notwendig. Bei einer Kornfeuchte von 13 bis 16 % ist die Lupine druschreif (Körner rascheln in den Hülsen). Rotormähdrescher produzieren deutlich weniger Bruch und Beschädigungen als Schüttlermaschinen. Bei Schüttlermaschinen Dreschkorb weit öffnen und mit möglichst geringer Trommeldrehzahl dreschen (günstig ist ein Leguminosengetriebe).

Anbauhinweise erstellt durch Deutsche Saatveredelung AG, Weissenburger Str. 5, 59557 Lippstadt.

Alle aufgeführten Informationen erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Wir können trotz Sorgfalt nicht garantieren, dass die beschriebenen Eigenschaften in der landwirtschaftlichen Praxis in jedem Fall wiederholbar/nachvollziehbar sind. Die DSV schließt Haftung für Schäden oder Schadensersatzansprüche, die sich im Zusammenhang mit der Verwendung der in dieser Beschreibung aufgeführten Sorte ergeben, aus. (Stand: Februar 2020)